

erschient wöchentlich viermal:  
 Montag, Donnerstag, Samstag  
 und Sonntag.

Bezugspreis:  
 Bei allen Postanstalten  
 (abgeholt) für halbjährige  
 Bezugszeit 3 M. 10 Pf.  
 Von der Post frei ins Haus  
 gebracht (f. 1/4 Jahr) 3 M. 70 Pf.  
 Bei unseren Agenturen  
 monatlich 45 Pf.  
 Für Montabaur (frei ins Haus  
 gebracht f. 1/4 Jahr) 1 M. 25 Pf.  
 In der Geschäftsstelle abgeholt  
 für 1/4 Jahr) 1 M. 20 Pf.

# Kreis-Blatt



für den Unterwesterwaldkreis.  
 Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.  
 (Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Anzeigegebühren  
 für die 6-gespalte, Garmond-  
 zeile oder deren Raum 15 Pf.  
 Reklamen d. Doppelzeile 30 Pf.  
 Anzeigen finden im ganzen  
 Kreise wirksamste Verbreitung.  
 Beilagen nach Uebereinkunft.  
 Bestellungen werden jederzeit  
 angenommen.  
 Telegramm-Adresse:  
 Kreisblatt Montabaur  
 Fernsprech-Anschluß Nr. 16.

Nr. 20.

Montabaur, Donnerstag, den 5. Februar 1914.

47. Jahrgang.

## Politisches.

**\* Erkrankung der Prinzessin Wilhelm von Baden.** Dem badischen Hofbericht zufolge leidet die Prinzessin Wilhelm von Baden an einem akuten Schwächezustand, der im Gefolge einer leichten fieberhaften rheumatischen Erkrankung aufgetreten ist. Wie die „Badische Presse“ hierzu weiter meldet, hat sich der Zustand auch im Laufe des gestrigen Tages nicht gebessert, so daß Anlaß zu ernststen Besorgnissen vorliegt. Im Palais der 73-jährigen Prinzessin, die erst seit Dezember nach längerer Abwesenheit wieder in Karlsruhe weilt, erschienen am gestrigen Nachmittag das Großherzogpaar, die Großherzogin Luise und das Prinzenpaar Max von Baden.

**\* Berlin, 3. Febr.** Der Reichstagsabgeordnete Gymnasialdirektor Dr. Preuß-Braunsberg (Zentr.), Vertreter des Wahlkreises Braunsberg-Heilberg, ist in vergangener Nacht im St.-Hofplatz, Lindenstraße, infolge eines Herzschlages gestorben.

**\* Berlin, 3. Febr. (Landtag.)** Im Abgeordnetenhaus kam heute (Dienstag) die vom Zentrum eingebrachte Interpellation wegen des Unglücks auf der Zeche „Achenbach“ zur Verhandlung. Die Interpellation fragt an, welche Maßnahmen die Regierung zur Verhütung ähnlicher Unfälle zu ergreifen gedenkt. Das Haus ist gut besetzt. Auch einer der Besitzer der Zeche „Achenbach“, der nationalliberale Abgeordnete v. Schubert, ist anwesend. Handelsminister Sydow ist ebenfalls zugegen. Die Interpellation wird von dem Zentrumsabgeordneten Imbusch begründet.

## Lokales und Provinzielles.

**\*\* Montabaur, 4. Febr.** Herr Seminar- und Religionslehrer Gersbach hier ist zum Prorektor am hiesigen Lehrerseminar ernannt worden. Die an den meisten Seminarien schon jetzt zur Befetzung gelangende Stelle des Prorektors ist an den Lehrerbildungsanstalten neu geschaffen für akademisch gebildete Lehrer, welche dem Direktor in der Leitung der Anstalt zur Seite stehen. Außer dieser Stelle besteht die des Oberlehrers, der nicht akademisch gebildet zu sein braucht, an den Seminarien weiter.

**\*\* Montabaur, 4. Febr.** (Vertiefung der Lehrerbildung durch eine Seminarreform.) Schon seit längerer Zeit geht die Unterrichtsverwaltung damit um, zum Zwecke der Vertiefung der Lehrerbildung eine Reform des Seminarwesens durchzuführen. Ueber ihre Ziele hat sich der Kultusminister im Abgeordnetenhaus bereits im vergangenen Jahre ausgesprochen. An die Seminarbildung müsse die bessernde Hand gelegt werden, obwohl das Ziel der Lehrpläne von 1901 sich als richtig erwiesen habe. Es werde beabsichtigt, entsprechend dem Charakter des Seminars als eine Fachschule, der Berufsbildung breiteren Raum zu schaffen; dazu solle das letzte Seminar-

jahr in höherem Grade der Fachbildung zugewiesen werden, während die schulmäßige Allgemeinbildung mit dem vorletzten Seminarjahr einen gewissen Abschluß findet. In der ersten Seminarperiode müßten einzelne wichtige Gebiete der wissenschaftlichen Fächer in freier Weise zum Zwecke der Vertiefung bis zur Seminarabschlussprüfung weiter betrieben werden. Dazu sei stärkere Zusammenfassung des Lehrganges und eine gewisse Organisationsänderung auch bei den Präparandenanstalten erforderlich, um sie mehr als bisher für die allgemeine Bildung der angehenden Lehrer heranzuziehen. Zur Durchführung dieser Reformpläne ist eine Reihe von Maßnahmen in Aussicht genommen. So sollen bei jeder Seminarpräparandenanstalt zwei staatliche Präparandenlehrer angestellt werden, um dem häufigen Wechsel der an diesen Anstalten beschäftigten Lehrkräfte entgegenzuwirken. Die am Orte eines Seminars befindlichen Präparandenanstalten werden in Seminarpräparandenanstalten umgewandelt; damit werden sie den Seminarleitern unterstellt und die Lehrkräfte der Seminare werden an dem Unterricht der Präparandenanstalt beteiligt. Die Vorsteherstellen an solchen Präparandenanstalten, die sich nicht an Seminarorten befinden, sollen in Stellen mit Rang und Gehalt der Seminaroberlehrer umgewandelt werden. Für die Reform, die im nächsten Etatsjahr beginnen soll, sind drei Jahre in Aussicht genommen, um die Möglichkeit zu schaffen, die besten Lehrkräfte für die Anstalten zu gewinnen, was bei sofortiger Durchführung nicht möglich wäre. Zunächst ist für 1914 geplant, bis zu 90 staatliche Präparandenlehrer an Seminarpräparandenanstalten anzustellen, ferner 13 Präparandenanstalten in Seminarpräparandenanstalten umzuwandeln und 18 Vorsteherstellen in solche mit Rang und Gehalt der Seminaroberlehrer umzuwandeln.

**+ Montabaur, 3. Febr. (Westerwaldklub.)** Die Ortsgruppe Montabaur des W. K. hatte für Sonntag nachmittag zu einer frisch-fröhlichen Wanderung eingeladen, und über zwanzig Mitglieder hatten diesmal der Einladung Folge geleistet. Die helle Winter Sonne war recht geeignet, den trohen Wandermut zu heben, und so ging es in flotten Marschtempo durch die Hermsfelder nach Nornborn, ein Weg, der reich ist an schönen Ausblicken. Die beiden uralten Linden vor dem altersgrauen Kirchlein in Nornborn, die im Laufe von Jahrhunderten so manche Geschlechter kommen und gehen sahen, bilden eine hervorragende Sehenswürdigkeit unserer Gegend. Von Nornborn führte der Weg nach Heilberscheid, wo Raft gemacht wurde. Dann ging's strotz ins Gelbachtal hinab, und mit Anbruch der Dunkelheit winkten Montabaur's gastliche Mauern wieder den Wanderern. — Es sei noch erwähnt, daß in einer der letzten Nummern des „Westerwälder Schauinsland“, der bekanntlich allen Mitgliedern des W. K. geliefert wird, eine Reihe hübscher Landschaftsbilder, an denen der Weg vorbeiführte, einen Platz gefunden hat, so die Hermsfelderbrücke (in zwei Aufnahmen), Kirche und Schule in Großholbach, die alten Linden in Nornborn.

**Montabaur, 4. Febr.** Am 2. d. M. fand die Jahreshauptversammlung des hiesigen Kath. Gesellenvereins statt. Der Präses, Herr Kaplan v. Boehn, begrüßte die erschienenen Ehrenmitglieder und Mitglieder, worauf der Jahresbericht erstattet wurde. Aus diesem ist zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 51 aktive und 197 inaktive Mitglieder zählt. 25 durchreisende Verbandsgegessen erhielten freie Unterkunft und Kost. Militärpflichtig wurden 4 Mitglieder. Im Laufe des Jahres fand neben einem noch jetzt stattfindenden Rednerkurs eine Reihe von belehrenden und unterhaltenden Vorträgen statt; eine Turnabteilung sorgt für körperliche Tüchtigkeit. Einige Wanderungen unter sachkundiger Führung verhalfen auch den Wanderlustigen zu ihrem Recht. — Der Rechenschaftsbericht zeigte die Einnahmen mit M. 1134.55 und die Ausgaben mit M. 1052.07 an, so daß demnach der Kassenbestand M. 82.48 beträgt. — Die Sparkasse wies eine ansehnliche Sparsumme auf, aber auch die Rückzahlungen waren verhältnismäßig hoch. — Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden für zwei aus dem Vorstand ausscheidende die Mitglieder Joh. Holzbach und Georg Kothem zu Ordnern neu gewählt. Nach einem Dankeswort an die Anwesenden schloß der Präses die Versammlung mit dem üblichen Kolpinggrüße.

**\*\* Montabaur, 3. Febr.** Das Ergebnis der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 stellt fest, daß die Viehhaltung in Deutschland erneut einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und daß unsere Viehzucht noch weiterer Ausdehnung fähig ist. Seuchenverhältnisse und ungünstige Futterernten können zwar vorübergehend, wie dies 1900 und 1911 und 1913 der Fall war, die Viehhaltung etwas beeinträchtigen, sie aber nicht dauernd herabsetzen. So zeigt sich in den Ergebnissen von 1913, daß die deutsche Viehzucht sich verhältnismäßig schnell wieder erholt.

**\*\* Aufhebung des Urlaubs für Lehrproben.** Die Wiesbadener Regierung hat durch eine Verfügung allen Lehrern ihres Bezirks, die zur Abhaltung von Lehrproben zwecks Bewerbung um andere Stellen nach auswärts geladen werden, die Reise nach dort während der Schulzeit untersagt. Sie geht bei dem Verbot von dem sehr richtigen Gedanken aus, daß sich die um den betreffenden Lehrer bemühende Gemeinde in des Lehrers eigener Klasse von seinen Leistungen besser überzeugen kann, als dies durch eine Lehrprobe möglich ist.

**Daubach, 4. Febr.** Am verfloffenen Sonntag hielt Herr Lehrer Rodensfuß mit seinen Schülern zur Geburtstagsfeier des Kaisers Wilhelm II. einen Theaterabend ab. Das Programm war recht reichhaltig. Die einzelnen Stücke wurden tadellos aufgeführt. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und Absingen der Nationalhymne schloß die schöne Feier. Herrn Lehrer Rodensfuß gebührt für seine Bemühungen der beste Dank.

**\* Sieröhahn, 4. Febr.** Am 2. Febr. wurde hier ein Verschönerungsverein mit dem Namen „Rose“

## Schlagende Wetter.

Roman von Max Esch.  
 (Nachdruck verboten.)

Als wir am Morgen von andern abge-  
 wurdert, hörten wir, daß der Arbeiterschuß am  
 Vormittag bei der Direktion vorstellig werden wird, und  
 da glaubt ich nochmal, als ich auch hört, daß Schwarz  
 wieder Dienst tat und die Rettungsarbeiten angeordnet  
 hält, daß ich doch unredt gehobt hält mit meiner Ansicht,  
 und daß Gott sich doch um alles bekümmert. Ich war  
 ja so froh, daß ich wieder glauben konnte, denn an was  
 soll sich unfernein sonst noch klammern. Immer noch hoffte  
 ich, daß sich nu alles ändern müßt, und daß nu bessere  
 Tage auf den Gruben anbrechen würden. Aber nur zu  
 bald wurden wir gewahr, daß die Direktion nicht für  
 uns Pergleut tun will. Das Unglück hat ihr den Kopf  
 noch nicht zurechtgesetzt. Sie hat daraus noch nichts  
 gelernt, folglich konnt es auch kein Strafgericht Gottes  
 nicht sein.

Direktor Lohmann machte dem Ausschuß wieder mal  
 Versprechungen, und heut hat er überall anschlagen lassen,  
 daß alles beim alten bleibt. Wer mit den Zuständen nicht  
 zufrieden sei, solle sich melden. Er könne die Abkehr er-  
 halten. Gerade auf Schwarz haben wir am meisten ge-  
 baut, daß er unsre Forderungen unterstützen sollt. Wenn  
 nun Gott sich um uns kümmern würd, würd er der  
 Direktion doch den Standpunkt klargemacht haben, daß  
 sie nachgibt, denn die Zustand müssen anders werden!  
 Darum geht mir mit dem Kindergrlauben, den kein Mensch  
 nicht lassen kann. Nichts nicht als Zufall is alles hier auf  
 der Welt. Der Starke hat die Macht, und der Schwache  
 muß sich fügen. Darum müssen wir uns zusammenschließen  
 und gemeinam vorgehen, damit wir auch stark sind, um  
 etwas durchzusetzen. Ich glaub nicht mehr daran, daß Gott  
 sich um uns bekümmert. Da hilft alles Beten nicht. Ich  
 hilf dir selbst, dann hilf dir Gott! Das soll jetzt mein  
 Glaube sein, denn dieser Standpunkt is wahr, ihn können  
 wir sehen und begreifen, den frommen Kindergrlauben  
 aber nicht.

Immer entsetzter starrte Frau Röder bald den künftigen  
 Eidam, bald die Tochter an, die offenbar ganz mit Fischers  
 Ansichten übereinstimmte. Es war höchste Zeit, daß sie  
 diese Entdeckung gemacht, doch durch harte Arbeit würde  
 sie das Unkraut des Unglaubens schon aus den Herzen  
 der beiden ihr so lieben Menschen wieder ausjäten, wenn  
 Gott ihr weiter mit seiner Gnade beistand, und dann  
 würde er auch den Kindern einen anderen Geist geben.

„Kinder, ihr verflündigt euch schwer, wenn ihr den  
 Einflüsterungen des Bösen euer Ohr leihet. Laßt ab da-  
 von, noch is es Zeit. Gott läßt uns Menschen nicht aus  
 den Augen, seine Liebe und Gnade behütet und beschirmt  
 uns von der Wiege bis zum Grabe. Ja, es is ja wohl  
 wahr, daß er uns miunter hart anpackt, dann aber hat  
 er doch nur unser eigenes Beste dabei im Sinn. Er will  
 uns davor hüten, daß wir unser Herz verhärten und  
 schließlich in Hochmut verfallen. Das würd' doch sicher  
 eintreten, wenn er all unsere Wünsche erfüllen tä. Darum  
 läßt er es auch zu, daß uns Unrecht geschieht, aber damit  
 will er doch bloß zeigen, daß es nicht recht is, wenn man  
 seine Nächsten schädigt und drangsalirt. Wir sollen es  
 man bloß selbst erfahren, was das für eine Sünde is. Und  
 dann hilft der treue Gott doch auch jeden, den er mit Un-  
 glück heimfucht, daß er sich wieder aufricht' und nicht am  
 Wege liegenbleibt. Glaubt ihr denn, daß das Schachtlun-  
 glück nur so von ungefähr gekommen is? Wenn ihr  
 das denkt, seid ihr aufm Holzwege. Damit hat Gott dem  
 Direktor zeigen wollen, daß höher noch als des Direktors  
 sein Wille geht. Das is die Flammenschrift, mit der er  
 dem verhärteten Geldmenschen zuruft: „Bis hierher und nicht  
 weiter! Ihr aber laßt ab von eurem Unglauben, der  
 euch sonst zum Verderben gereichen würd.“

„Mutter, Ihr meint es gut,“ entgegnete nach einiger  
 Zeit, als die Frau, die sich in stammende Begeisterung ge-  
 redet hatte, schwieg, Fischer, „aber überzeugt hast du mich  
 doch noch nicht so recht. Warum läßt Gott denn Vater  
 Röder für die Sündender andern büßen?“  
 „Hat Gott nicht auch seinen eigenen Sohn ans Kreuz  
 schlagen und eines martervollen Todes sterben lassen?“  
 fragte Frau Röder zurück. „Was wissen wir über Gottes“

Ziele, die er im Auge hat. Sein Weg is weise, aber uner-  
 forschlich. Uns muß es genug sein, daran zu glauben, daß  
 er das Beste für uns stets im Sinne hat. Ja, wissen  
 wir denn überhaupt, ob Vater Röder nicht noch lebt und  
 uns wiedergegeben wird? Wenn Gott es so will, is auch  
 das möglich.“

Kopfschüttelnd entgegnete Fischer: „Mutter, heutigen  
 Tages geheben keine Wunder nicht mehr. Die Hoffnung  
 laßt fahren. In dem Stollen steht so viel Wasser, daß es  
 nicht gelingen wird, es vor vierzehn Tagen rauszupumpen,  
 und dann is Vater Röder, selbst wenn er heut noch am  
 Leben wär, tot. Nur ein Wunder kann ihn retten. Ja,  
 wenn er lebend jutag käm, würd' auch ich sehen, daß  
 Gott sich um uns Menschen kümmern tut, so kann ichs nicht.  
 Ihr, Mutter, mögt Euren Glauben behalten. Ich glaub  
 ja auch an Gott, nur daß ichs bestreiten tu, daß er sich  
 um uns kümmert.“

„Aber steht's nicht in der Bibel, daß Gott alles machen  
 kann, wie er will, und daß er unser aller Vater is? Ein  
 Vater aber kümmert sich doch um alle seine Kinder. Er  
 überfieht nichts nicht, lobt und bestraf' sie,“ suchte Frau  
 Röder den Einwurf des Schwiegerohnes zu entkräften.  
 „Geh' mir mit der Bibel,“ antwortete Fischer. „Die is  
 von Menschen geschrieben worden und is daher auch nur  
 das Werk von Menschen.“ Das sagte er indes mehr, um  
 seinen vorherigen Standpunkt zu rechtfertigen. Innerlich  
 war er durch die schlichten, aber überzeugungsvollen Worte  
 der zukünftigen Schwiegermutter doch gepackt und aufge-  
 rüttelt worden, zumal er religiös veranlagt war. Es ent-  
 stand Zweifel in ihm, ob er mit seinen heutigen Behauptun-  
 gen im Rechte gewesen. Doch sein Trost ließ es nicht  
 zu, das einzugesehen.

„Gott hat den Menschen die Gedanken eingegeben, die  
 sie aufgeschrieben haben,“ entgegnete ernstes Tones Frau  
 Röder.  
 Fischer, dem das Weiter-spinnen des Gesprächs unan-  
 genehm zu werden drohte, lenkte letzteres deshalb in  
 andere Bahnen. Er berichtete, daß die Belegschaften auf  
 allen Zechen die Abkehr verlangt hätten und nach der  
 nächsten Lohnzahlung die Arbeit niederlegen wollten,

gegründet, zu dem sich bereits 33 Siershahner Bürger als Mitglieder anmeldeten. Es wurden an freiwilligen Beiträgen bei der Gründung bereits 420 M. gezeichnet und zum ersten Vorsitzenden des Vereins Herr Fuhrunternehmer Jakob Michels einstimmig gewählt. Es ist zu erwarten, daß der Verein bald eine große Mitgliederzahl aufweisen kann.

**§ Mogendorf, 4. Febr.** Am vergangenen Samstag veranstaltete der hiesige Soldatenverein zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers einen Familienabend. Zu Beginn der Feier ergriff der Vorsitzende das Wort, indem er warm unseres Landesherrn, dem Beschützer des Friedens gedachte, und endete mit einem dreifachen Hoch auf unseren Kaiser, das alle Anwesenden mit voller Begeisterung aufnahmen. Das Programm war ein äußerst reichhaltiges. Es gelangten zur Aufführung kleine Theaterstücke und Couplets und ernteten sämtliche Mitwirkenden reichen Beifall. Besonders hervorzuheben sei: „Seemanns Los“, „Der letzte Rock“, „O diese Einjährigen“, „In der Kaserne“, „Griesmanns Wadereise“, „Alles wegen der Steuer“, „Ich will unter die Soldaten“. Ganz besonderen Beifall fand die Vorführung der modernen Orgel, an welcher sich 4 Damen beteiligten. Die Musik wurde ausgeführt vom Musikverein „Union“ Mogendorf, der wesentlich zur Verschönerung beitrug. Der äußerst gemütliche Verlauf hielt sämtliche Anwesenden bis Tagesgrauen zusammen und ging jeder wohl zufrieden mit dem Bewußtsein heim, einen wirklich schönen Kaisergeburtstag verlebt zu haben.

**§ Bärbach b. Selters, 4. Febr.** (Neue Wasserleitung.) Auch unser Ort wird demnächst in die Reihe derjenigen Gemeinden treten, die den Vorteil genießen, eine Wasserleitung mit Hausanschlüssen zu besitzen. Mit dem Bau, der dem Unternehmer Herrn Roll in Strunk-eich bei Fuderbach übertragen worden ist, soll beim Eintritt frostfreier Witterung begonnen werden.

**§ Vom oberen Westerwald.** Die Holzversteigerungen in den fiskalischen Waldungen haben begonnen und die dabei erzielten Preise zeigen wieder einen kleinen Rückgang. Die Bevölkerung erhebt vielfach den Holzbrand durch Kohlenbrand. Leider zeigt auch das Holz nicht mehr die gleiche Güte wie früher. Die Forstverwaltung läßt nämlich die besten Buchenstämme als Nugholz liegen, die dann teils in die Fabriken gehen oder gleich an Ort und Stelle zu Wagnschwällen verarbeitet werden. Das besorgen Italiener, die in großer Zahl in der jetzigen Zeit in den Waldungen des Westerwaldes beschäftigt sind.

**§ Niederlahnstein, 1. Febr.** Von der Eisenbahn-Lahnbrücke bei Niederlahnstein bis zur Lahnmündung in den Rhein hatte sich das Eis infolge des starken Frostes festgesetzt und stellenweise eine Stärke von über einem Meter erreicht. Um einer etwaigen Eisverletzung bzw. Zerstörung der Lahnbrücke bei eintretendem Hochwasser, wie dies im Februar 1909 der Fall gewesen ist, vorzubeugen, wurden in den letzten Tagen seitens des Kgl. Wasserbauamts 1 Coblenz unter Leitung des Wasserbauinspektors Kaufmänn und Wasserbauwirts Weimann Sprengungen vorgenommen, und zwar derart, daß an beiden Seiten des Fahrwassers vom Schleusenkanal bis zum Rhein 0,30 Meter breite Streifen in das Eis geschlagen, darin Dynamitpatronen gelegt, die alsdann durch Leitungen zur Explosion gebracht wurden. Nachdem die Eisbede gänzlich zertrümmert worden war, wurde die Mündung von zwei fiskalischen Dampfern geräumt, so daß eine Gefahr für die Brückenpfeiler und die Lahnufer nicht besteht.

**§ Aus Nassau.** Von einem kath. Geistlichen war

die Anordnung getroffen, daß die Lehrer Sonntags und zweimal an Wochentagen beim Gottesdienst die Aufsicht über die Kinder zu führen hätten. Da man derselben nicht nachkam, wurde die Sache der Königl. Regierung unterbreitet, welche bemerkte, daß nach der Bestimmung von 1819, die in Nassau noch zu Recht besteht, die Lehrer an Sonn- und Feiertagen und zweimal in der Woche die Aufsicht zu führen hätten.

**§ Wiesbaden, 3. Febr.** Die Wahl des Herrn Stadtpfarrers Gruber hier zum Dekan des Landkapitels Wiesbaden als Nachfolger des verstorbenen Herrn Dekans Knapp ist von dem Herrn Bischof bestätigt und die Pfarrei Hochheim Herrn Pfarrer Herborn in Dernbach verliehen worden.

**§ Wiesbaden.** (Anonyme Briefe.) In letzter Zeit sind an den Rektor der Universität Bonn und an verschiedene Professoren anonyme Briefe gesandt worden, die die schwersten Beleidigungen und in Wort und Bild Unsitlichkeiten der schlimmsten Art darstellten. Nach längerem Bemühen ist es nun gelungen, zwei aus Wiesbaden stammende Studenten als Täter zu ermitteln und zu verhaften.

**§ Nassauische Lebensversicherungsanstalt.** Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

**§ Einberufung des Kommunallandtages.** Der Oberpräsident gibt bekannt, daß der Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden auf Montag, den 20. April, nach der Stadt Wiesbaden einberufen ist. Die Eröffnung wird nachmittags 6 Uhr in dem Sitzungssaal des Landeshauses zu Wiesbaden stattfinden.

**§ Vom Taunus, 3. Febr.** Als Nachfolger des nach Wiederversetzen Herrn Dekans Schaller ist Herr Kaplan Reutner von Weiburg zum Pfarrer von Bad Homburg-Kirchdorf ernannt worden. Herr Expositus Perabo in Schmitten hatte am vorletzten Sonntag das Unglück, ein Bein zu brechen. Zu seiner Vertretung ist Herr Fröhmeiserverwalter Quernheim von Obertiefenbach nach Schmitten berufen worden.

**§ Frankfurt, 2. Febr.** Die Revision des Grafen Herzberg, der am 22. November wegen Betruges zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, wurde heute vom Reichsgericht verworfen.

**§ Frankfurt a. M.** Die Polizei verhaftete im benachbarten Langen eine fünfköpfige Räuberbande, unter der sich auch eine Frau befindet. In dem Räuberlager wurden große Mengen Waren gefunden, außerdem ein Sauerstoffapparat zum Öffnen von Geldschränken sowie 12 Revolver und Browning-Pistolen. Die Bande hat in letzter Zeit zahlreiche schwere Einbrüche in der Umgebung von Frankfurt und Darmstadt ausgeführt.

**§ Frankfurt, 3. Febr.** Das rapide Sinken der Schweinepreise hat die hiesige Fleischerinnung zur Herabsetzung der Schweinefleischpreise von 85 auf 75 Pfg. das Pfund veranlaßt. Dagegen sind die Wurstwaren, von zwei Ausnahmen abgesehen, im Preise nicht erniedrigt. Da viele Metzger der Innung nicht angeschlossen sind und ihre Waren nach Belieben verkaufen, kann demnach von einer Entspannung der Fleischpreise noch nicht die Rede sein.

**\*\* Zeichnungs-Ergebnis der neuen preussischen Schahanweisungs-Anleihe.** Auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 350 Millionen Mark preussischer 4proz. auslosbarer Schahanweisungen sind etwa 25 Milliarden Mark gezeichnet worden, darunter rund 19 Milliarden mit sechsmonatiger Sperrverpflichtung. Wenn auch diese gewaltige, fast sechzigfache Ueberzeichnung nicht maßgebend ist für die Höhe des wirklichen Kapitalangebots, so läßt doch der ungeheuer große Betrag der Sperrzeichnungen erkennen, daß die Ueberzeichnungen nicht sowohl zu spekulativen Zwecken, als vielmehr in der Absicht seitens der einzelnen Zeichner erfolgten, bei dem allgemein starken Wettbewerb um den Anleihebetrag einen möglichst großen Anteil zur ersten Kapitalanlage für sich zu gewinnen. Sache der Zuteilung an die Zeichner wird sein, die Zeichnungen richtig einzuschätzen und die auf dauernde Kapitalanlage gerichteten Zeichnungen und insbesondere die kleinen Sparer nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

## Dermischte Nachrichten.

**† Kirchen (Sieg), 4. Febr.** (Hausierer.) Im ganzen Siegerland sind die Hausierer zur Landplage geworden. Infolge der Lohntage treffen 10, 20 und mehr Hausierer in den betreffenden Orten ein, und es ist ergötzlich zu sehen, wie sie sich im Laufen überbieten, um einander vorzuzulommen. Am letzten Lohntage auf der hiesigen Lokomotivfabrik trafen mit den Morgenjügen 34 Hausierer ein, darunter 9 mit Schnürriemen. In Freusburg wurden 19, in Herdorf an einem Tage 12 Hausierer gezählt.

**† Köln.** Der Rosenmontagszug soll die „Kölner Weltbundaustellung“ verkörpern. Es sind u. a. folgende Wagen vorgesehen: Haus der Frau, das Theater einst und jetzt, die Mode, Ratschiff Alt-Köln, Sportausstellung, das Kind, der Mensch, Sängerkrieg auf dem Rathaus, die Farbenschau, Armeebedarf, Funkstation, Flottenvermehrung.

**† Steuerhinterziehung.** Aachen, 31. Jan. Vor der Strafkammer hatten sich zwei Spinnerereibesitzer von hier, August R. und Peter Sch., gemeinsame Inhaber einer Firma, wegen Steuerhinterziehung zu verantworten. Durch die Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß die beiden Gesellschafter es zunächst unterlassen hatten, ihr aus dem Geschäft bezogenes Gehalt von je 6000 M. zu versteuern, ferner die Kapitalzinsen in Anrechnung zu bringen. Das Gericht erachtete als festgestellt, daß R. 1803 und Sch. 1959 Mark Steuer hinterzogen haben. Sie wurden zur Zahlung des achtfachen Betrages der hinterzogenen Steuer verurteilt, R. also zu 14427, Sch. zu 15675 M.

**† Große Ausstellung Düsseldorf 1915.** Der Vorstand des bayrischen Fremdenverkehrsrates hat einstimmig beschlossen, alle Kräfte und Mittel auf eine bedeutsame Bekämpfung der Düsseldorf Ausstellung 1915 zu vereinigen. Er wird eine erschöpfende Darstellung des Fremdenverkehrsgebietes von München und des bayrischen Hochlandes bringen. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß die Ausstellung 1915 in der Hauptsache eine moderne Industrie- und Gewerbeausstellung ist. Sie will zwar unter Benutzung des geschichtlichen Materials, besonders aus dem Deutschen Museum in München, die Entwicklung von Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, von Wissenschaft und Kunst während der hundert Jahre der preussischen Herrschaft in den Rheinlanden möglichst lückenlos zeigen, aber sie will an die Spitze der Entwicklungsreihe überall das moderne Produkt stellen.

# Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

wenn bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt worden seien.

Emilie erzählte darauf, daß ihre Herrschaft in den nächsten Tagen längere Zeit verreisen wolle, dann komme sie nach Lamsdorf, der Mutter in der Wirtschaft zu helfen und damit sie nicht so allein sei.

Am Abend trat das junge Mädchen die Rückreise an, von Fischer ein Stück des Weges nach der Bahnstation geleitet, den ganzen Weg konnte er die Braut nicht begleiten, da er zur Schicht mußte.

Ernst, aber herzlich, war die Verabschiedung der beiden Verlobten voneinander, dann setzte ein jeder seinen Weg fort.

Was würde die Zukunft noch alles bringen, daran dachten beide. Schwere Sorgen und bange Zweifel hatten sich Fischers bemächtigt. Würde er je Gewißheit erhalten über das heute angeschnittene Thema? Ja, wenn er hätte in die Zukunft schauen können, so aber blieb sie ihm verhüllt. Nicht einmal voraussehen konnte er, was das Schicksal für harte Schläge für ihn noch aufgespart hatte

### Schwarz wird technischer Direktor.

Als Stegmaier ihn verlassen, blieb Lohmann aufgeregt zurück. Nachdenklich brütete er finstere Pläne aus, wie er dem verhassten Obersteiger, trotzdem er anscheinend einen so schwerwiegenden Fürsprecher in Stegmaier gefunden, dennoch ein Bein stellen konnte.

Da zuckte eine dämonische Idee in seinem Kopfe auf, so teuflisch, daß er selbst davon erschrocken und sein besseres Ich dagegen aufbäumte. Aber die verwerflichen Gedanken ließen sich nicht so leicht abweisen, sie kamen immer wieder, obgleich dem Direktor vor deren Ausführung ein Grauen überlief.

Auf einem fidelem Abend in der nahen Großstadt war das Gespräch unter anderem darauf gekommen, daß nichts leichter sei, als einen unbequemen Menschen dadurch unschädlich zu machen, daß man ihn in einer Irrenanstalt unterbringen lasse, natürlich in einer privaten, da die

Irrenanstalt selbst an den normalsten Menschen Spuren von Geistesgestörtheit bemerken wollten. Und schließlich hätten sie ja auch nicht so ganz Unrecht, denn ein jeder reite ein Stedenpferd. Deutlich erinnerte sich Direktor Lohmann aller Einzelheiten dieses Gesprächs, das infolge einer Zeitungsnotiz über die widerrechtliche Festhaltung eines völlig gesunden Menschen in einer Irrenanstalt entstanden war.

Und ein teuflischer Gedanke gab ihm den Rat, Schwarz einfach in einer solchen Anstalt unterzubringen, dann wäre er ihn los. Immer weiter fraß der Gedanke in ihm, zumal Lohmann an jenem Abend vernommen, daß man auch muntle, die in der Nachbarschaft liegende Privat-Nervenheilanstalt sei in dieser Beziehung nicht ganz rein.

Noch wehrte sich Lohmann gegen den verwerflichen Plan, aber je mehr er sich gegen ihn sträubte, desto verlockender erschien er ihm nach und nach. Und schließlich hatte er den Direktor so umgarnt, daß er beschloß, ihn zur Ausführung zu bringen. Auch über das Wie wurde er sich bald klar. Wenn Schwarz verschwand, war er den verhassten Menschen los, dann würde er schon dafür Sorge tragen, daß sein Nachfolger sich seinem Willen vollkommen unterordnete. Und schließlich war es ja kein Verbrechen, das er beging, Schwarz war eben nach seiner, Lohmanns, Auffassung dermaßen nervös, daß er dringend Unterkunft in einer Heilanstalt suchen mußte. Da der Obersteiger diesen Schritt nicht selbst unternahm, mußte er, als sein wohlmeinender Vorgesetzter, dies für ihn tun. Niemals konnte daraus ein Vorwurf gegen ihn erhoben werden, zumal wenn der Leiter der Anstalt ihm becheinigte, daß Schwarz in der Tat schwer nervenleidend sei und Pflege in einer geschlossenen Anstalt dringend bedürfe, suchte er sein Gewissen zu beschwichtigen. Ja, so mußte es gehen. Schwarz in die Anstalt zu bringen, mochte der letzteren Sorge sein. Ein paar handfeste Wächter und ein geschlossener Wagen, und Schwarz war gut aufgehoben. Das war zugleich die beste Revanche für alle die vielen Verdrüßlichkeiten, die der Obersteiger ihm bereitet.

Unmittelbar nach beendeter Aufsichtsratsitzung wollte Lohmann nach der nahen Anstalt fahren und mit deren Leiter das Nähere besprechen.

Mit diesen Vorjagen ausgerüstet, begab er sich in den Sitzungssaal des Aufsichtsrats. Auf dem Wege dahin traf er niemand an.

Die Vorhänge der Fenster des Saales waren der Sonne wegen zugezogen, nur je ein gegenüberliegendes Fenster war geöffnet, um für eine ausreichende Durchlüftung des ziemlich großen Raumes Sorge zu tragen.

Da standen die lederüberzogenen Sessel um den länglichen massiven Tisch herum, auf dem an der Stelle, an der der Vorsitzende seinen Platz nehmen würde, ein Stoß Altent lag. Schnell trat Lohmann hinzu und las die Signaturen des Bündels durch, es befanden sich auch die Eingaben des Obersteigers darunter.

Wenn Lohmann diese jetzt herausnahm und der Benützung preisgab, wären die unbequemen Schriftstücke für immer verschwunden. Es war freilich ein gewagtes Spiel, das er trieb, doch niemand wußte von seiner Anwesenheit. Schon hatte er die Schriftstücke an sich genommen, als er heftig zusammenzuckte. Angestrengt horchte er nach der Tür. War das nicht gerade so, als hätte er einen Schritt vernommen?! Doch nein, alles blieb ruhig. Also schnell gehandelt, ehe es zu spät war. Ja, war er denn toll?! Stegmaier wußte ja um den Inhalt der Schriftstücke! Doch einerlei, mochte er immerhin darum wissen und seine Kenntnis auch dem Aufsichtsrat unterbreiten. Wenn er seine Behauptungen nicht schwarz auf weiß belegen konnte, würde es seiner, des Direktors, Taktik und Beredsamkeit schon gelingen, die Anklagen so abzuschwächen, daß nicht viel davon übrigbliebe. Schen blickte Lohmann nochmals nach der Tür hinüber. Nichts regte sich, kein Laut war zu vernehmen. Mit leisen Schritten war Lohmann bald darauf an der Tür, die Eingaben des Schwarz unter seinem Rocke verborgen. Geräuschlos öffnete er die Tür und spähte durch den Spalt auf den Gang hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

† **Dortmund**, 2. Febr. Heute nachmittag fand im benachbarten Brambauer die Beerdigung von 22 Opfern der Grubenkatastrophe auf der Zeche „Minister Achenbach“ statt.

† **Niedererschlagung des Verfahrens gegen den Mörder von Degerloch**. Der Tagesordnung für die am Mittwoch in Heilbronn beginnende Schwurgerichtsperiode ist eine amtliche Bemerkung angehängt, wonach die Entscheidung über den Fall des Lehrers Wagner aus Degerloch noch vor Beginn der Sitzungen erfolgen soll. Daraus läßt sich, wie der Korrespondent der „Frei. Ztg.“ von unterrichteter Seite erfährt, der Schluß ziehen, daß ein Antrag auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Wagner nicht erfolgen wird.

† **Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken**. Straßburg, 2. Febr. Gestern Abend brachen sieben Personen beim Schlittschuhlaufen auf der Iller ein. Es gelang fünf Personen zu retten, während ein 14- und ein 17-jähriges Mädchen ertranken.

† **Auf offenem Platz erschossen**. Wandsdorf, 3. Febr. Der Lehrer Rudolf Haub wurde auf dem Bahnhof in Saarbrücken mitten im Gespräch erschossen.

† **Die Verhandlungen gegen den Grafen Mielszinski**. Posen, 3. Febr. Gegen den Grafen Mielszinski, der sich immer noch im Amtsgerichtsgefängnis zu Grätz befindet, ist jetzt, nachdem die Voruntersuchung abgeschlossen ist, bei der Staatsanwaltschaft die Anklage erhoben worden. Sie lautet auf Totschlag in drei Fällen. Die Anklage steht auf dem Standpunkt, daß der Graf die Tat in höchster feilischer Erregung ohne Ueberlegung ausgeführt hat. Die Verhandlung wird voraussichtlich noch in der in diesem Monat beginnenden Schwurgerichtsperiode stattfinden.

† **Sacharinschnuggel**. Konstanz, 3. Febr. Hier wurde eine weitverzweigte Sacharinschnuggelbande entdeckt. Zahlreiche Personen, unter ihnen der frühere Mannheimer Kriminalschußmann Kupferschmied, wurden verhaftet.

† **Raubüberfall auf eine Hochzeitsgesellschaft**. Paris, 3. Febr. Hier aus Nanjing eingelaufene Blättermeldungen berichten von einem Raubüberfall, das sich in der Umgebung von Nanjing zugetragen hat. Ein reicher Chinese feierte die Hochzeit seines Sohnes, zu der 300 Gäste geladen waren. Inmitten der Festlichkeit drangen 60 bewaffnete Räuber in den Saal und eröffneten ein wahres Schnellfeuer auf die Festteilnehmer, von denen 22 getötet und viele verletzt wurden. Nach vollbrachter Tat ergriffen die Banditen die Flucht, wobei sie eine Anzahl anderer Gäste als Geißel mit sich führten.

† **London**, 2. Febr. Nach einem Telegramm aus Falmouth ist das Hamburger Segelschiff „Hera“, das sich mit einer Ladung Nitrit auf der Heimfahrt von Pisagua befand, vorvergangene Nacht gesunken. Das Segelschiff, das seinen Kurs verloren hatte, lief in voller Fahrt auf den Gullfelsen auf und erhielt ein großes Led, so daß es in wenigen Minuten sank. Ein Rettungsboot, das von Falmouth aus der bedrängten Mannschaft des Seglers zu Hilfe eilte, vermochte fünf Mann zu retten, die übrigen 19 Mann der Besatzung ertranken.

† **London**, 2. Febr. Zu dem Untergang des deutschen Segelschiffes „Hera“ wird weiter gemeldet: Unter den fünf Geretteten des Seglers befinden sich drei Deutsche, und zwar der 3. Offizier W. Hoffmann, Matrose A. Larsen und der Schiffsjunge Bessier. Die beiden anderen Geretteten sind ein Schwede und ein Malteser. Die geborgenen Seeleute haben bis zur Aufnahme durch das Rettungsboot noch fürchtbare Stunden in Todesangst verlebt. Die ganze Nacht haben sie auf dem Mast des Wracks verbracht, bis Larsen, der furchtbar zugerichtet war und schwer erkrankt ist, das Rettungsboot aus Falmouth gewahrte, das die Ueberlebenden an Bord nahm. Von den 19 Ertrunkenen fanden 16 Mann den Tod, als sie im Rettungsboot vom Sturm gegen den Schiffsrumpf gescheitert wurden, das dabei in Trümmer ging; die anderen drei Ertrunkenen wurden beim Eintritt der Flut über Bord gespült.

† **Der Flug um die Welt**. Newyork, 1. Febr. Der Aeroklub kündigt an, daß er einen Aeroflug um die Welt auf der Weltausstellung in San Franzisko genehmigt hat. Der Flug soll in San Franzisko beginnen und binnen 90 Tagen dort wieder enden. Der Preis wird 100 000 Dollar betragen. Der Wettbewerb wird allen Typen von Motorflugzeugen offen stehen, und unter den Auspizien der Weltausstellung und des Pacific Aero-Clubs stattfinden. — Zu dem Fluge ist folgender Weg beabsichtigt: San Franzisko, Velle-Isle, Grönland, Island, die Hebriden, Edinburgh, London, Paris, Berlin, Petersburg, Moskau, die Mandschurei, Korea, Japan, Kamtschatka, die Beringstraße, Vancouver, San Franzisko.

† **Ein katholischer Missionar getötet**. Shang-hai, 30. Jan. Bei einem Angriff auf die Missionsstation Lanaucho hat die Räuberbande des Weißen Wolf einen Jesuitenmissionar getötet und zwei andere gefangen genommen. Letztere behielten sie zurück, um ein Lösegeld zu erpressen. Einem anderen Missionar gelang es, zu entkommen. Ein französisches Kanonenboot erhielt Befehl, sich bereitzuhalten, nach Anhui zu gehen.

**Wer einen milden Tee liebt, probiere die „Russische Mischung“ (500 gr. Paket M. 3.90, 100 gr.-Paket M. 0.90) der bekannten**

## TEEFIRMA MESSMER.

Liebliches, blumiges Aroma macht diese hochfeine Mischung zu einem äusserst angenehmen. Gross und Klein zuträgliches Getränk.

D) Montabaur, den 3. Febr. (Durchschnittspreis).			
Weizen	100 kg.	00,00 M.	100 Pfd.: 00,00 Mark
Roggen	100 kg.	16,00	150 „ 12,00
Gerste	100 kg.	13,00	130 „ 10,00
Hafers	100 kg.	16,20	100 „ 8,10
Hafer	100 kg.	4,80	100 „ 2,40
Pommes	100 kg.	3,00	100 „ 1,50
Rastoffeln per Zentner	Mark	—	—
Butter per Pfund	M.	1.10.	Eier 1 Stück 10 Pfg.

— **Aus Fachkreisen**. Von größter Wichtigkeit ist es zweifellos für jedermann, seine Schuhe und Stiefel möglichst lange in gebrauchsfähigem Zustande zu erhalten. Dies wird am zuverlässigsten bei ausschließlicher Verwendung der seit Jahren erprobten und bewährten Lederputz-Creme „Kavalier“ erreicht; dieses vorzügliche Präparat gibt nicht nur sofort mühelos schönsten Hochglanz, sondern „Kavalier“ nährt auch das Leder, verleiht ihm Geschmeidigkeit und erhöht dadurch die Haltbarkeit ganz wesentlich. Die Mehrzahl aller Verbraucher hat dies längst erkannt und benützt demgemäß zur Pflege des Schuhwerks nichts anderes als „Kavalier“.

## Briefkasten.

**J. R. 25.** Innerhalb welcher Zeit müssen Reklamationen bei Warenlieferungen angebracht werden, um rechtsäufig zu sein?

Sind Lieferant und Abnehmer Kaufleute, so muß die Mängelrüge unverzüglich, d. h. ohne schuldhaftes Zögern stattfinden, handelt es sich um unsichtbare, verborgene Mängel, bei deren Entdeckung. Bei Nichtkaufleuten ist die Mängelrüge an keine Frist gebunden.

## Königl. Oberförsterei Selters.

Am 12. Februar 1914 kommen in der Gastwirtschaft Herz in Ransbach von 10 1/2 Uhr vormittags ab aus dem Staatswalde folgende Hölzer zum Ausgebot: Distrikt 20 Struth. **Eichen:** 23 rm Scheit, 23 rm Knüppel; **Buchen:** 105 rm Scheit, 23 rm Knüppel, 1280 Wellen. Distrikt 21a Aidenrothererlen. **Eichen:** 140 rm Scheit, 66 rm Knüppel, 5180 Wellen; **Buchen:** 20 rm Scheit, 14 rm Knüppel, 660 Wellen; **Weichholz:** 55 rm Scheit, 36 rm Knüppel, 2560 Wellen. Distrikt 21b daselbst. **Buchen:** 60 rm Scheit, 10 rm Knüppel, 900 Wellen; **Nadelholz:** 10 rm Scheit, 30 rm Knüppel. Distrikt 22 daselbst. **Eichen:** 5 rm Knüppel, 345 Wellen; **Buchen:** 6 rm Scheit, 6 rm Knüppel, 460 Wellen. Distrikt 23a Aidenrotherkopschen. **Eichen:** 4 rm Scheit, 9 rm Knüppel, 630 Wellen; **Buchen:** 15 rm Scheit, 16 rm Knüppel, 1215 Wellen; Distrikt 24d Aidenrotherbide. **Buchen:** 237 rm Scheit, 40 rm Knüppel, 1850 Wellen; Distrikt 26a daselbst. **Buchen:** 60 rm Scheit, 10 rm Knüppel, 900 Wellen. Distrikt 26b daselbst. **Eichen:** 5 rm Scheit, 3 rm Knüppel; **Buchen:** 156 rm Scheit, 33 rm Knüppel, 1815 Wellen; **Weichholz:** 8 rm Knüppel. Distrikt 28a Kuckuckberg. **Buchen:** 136 rm Scheit, 18 rm Knüppel, 1600 Wellen; Distrikt 32d Hardt. **Eichen:** 10 rm Scheit, 1 rm Knüppel, 295 Wellen. Distrikt 34a Wildforst. **Buchen:** 154 rm Scheit, 77 rm Knüppel, 2450 Wellen; **Mengwald** 42, 44, 45, 46. **Eichen:** 25 rm Scheit, 29 rm Knüppel, 3805 Wellen; **Buchen:** 40 rm Scheit, 42 rm Knüppel, 5565 Wellen. **Nadelholz:** 150 Stück Bohnenstangen.

Nähere Auskunft erteilt der Hegemeister Strippel zu Remberhof, Post Ransbach.

## Holzversteigerung.

**Samstag, den 7. Februar 1914,**

vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, werden im hiesigen Markwalde und im Distrikt Desper:

- 62 Eichenstämme u. 1 Buchenstamm mit 19,04 km.,
- 60 Nadelholzstämme mit 24,32 km.,
- 80 Stangen 1r Klasse,
- 55 „ 2r „
- 105 „ 3r „
- 30 „ 4r „
- 50 „ 5r „ ferner
- 65 rm Eichen-Scheitholz,
- 49 „ „ Knüppel,
- 1570 Eichen- und 160 Buchen-Wellen,
- 9 rm Nadelholz-Scheit- und -Knüppelholz

öffentlich versteigert. Sammelpunkt bei dem unteren Wasserbassin der Gemeinde Wirges.

Wirges, den 3. Februar 1914.  
Der Bürgermeister:  
J. V.  
Der Beigeordnete: Herz.

## Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde Elgendorf verkauft im Wege des schriftlichen Angebots aus den nachstehenden Distrikten folgendes Eichen- und Kiefern-Stammholz:

- Los 1, Distrikt Pilschborn:
- 19 Eichen-Stämme von 16,82 Festmeter,
- Los 2, Distrikt Molsberg:
- 251 Kiefern-Stämme von 178,67 Festmeter.

Angebote sind getrennt für Kiefern-Stammholz und für Eichen-Stammholz für das Festmeter bis zum

**7. Februar 1914, vormittags 10 Uhr,**

an den Unterzeichneten einzureichen und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den Verkaufs-Bedingungen unterwirft. Die Genehmigung bleibt vorbehalten.

Elgendorf, den 30. Januar 1914.  
Der Bürgermeister:  
Görg.

## Kreisarbeitsnachweis Limburg (Lahn)

Waldborfer Hof — Fernruf 107 vermittelt jederzeit männliche und weibliche landwirtschaftliche u. häusliche Dienstboten, sowie gewerbliche Arbeiter. Vermittlung ist für Arbeitnehmer kostenlos.

## Holzversteigerung.

**Montag, den 9. Februar 1914,** vormittags Punkt 10 Uhr anfangend, werden im hiesigen Stadtwalde, im Distrikt Schohöber:

1410 Rmtr. Buchen-Scheit und -Knüppel, 7790 Stück Buchen-Wellen

an Ort und Stelle öffentlich gegen Kredit versteigert. Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung gebeten.

Montabaur, den 29. Januar 1914.  
Der Bürgermeister: Sauerborn.

## Holzversteigerung.

**Freitag, den 6. Februar 1914,**

mittags 1 Uhr anfangend, werden im hiesigen Gemeindevald,

Distrikt Blumental:

30 Rmtr. Eichen- und Buchen-Scheit und -Knüppel, 5035 Stück Eichen- und Buchen-Wellen öffentlich versteigert.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige Bekanntmachung ersucht.  
Breitenau, den 28. Januar 1914.  
Der Bürgermeister: Steiner.

## Holzversteigerung.

**Donnerstag, den 5. Februar 1914,**

vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Eschelbacher Markwald, im Distrikt Köppel:

- 1 Eichenstamm von 1,21 Festmeter,
- 832 Kottannen-Stämme von 186,58 Festmeter,
- 517 Stangen 1r Klasse,
- 343 „ 2r „
- 831 „ 3r „
- 2250 „ 4r „
- 1580 „ 5r „
- 2150 „ 6r „
- 390 Stück Buchen-Wellen

öffentlich versteigert. Der Anfang wird mit dem Nutholz gemacht.  
Eschelbach, den 26. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Kirchem.

## Holzversteigerung.

**Donnerstag, den 5. Februar 1914,**

vormittags 9 1/2 Uhr, werden in hiesigem Gemeindevald,

- Distrikt 12a und 13a:
- 14 Raummeter Eichen-Scheitholz,
- 29 „ „ Knüppelholz,
- 1100 Stück eichene Wellen,
- 230 Raummeter Buchen-Scheitholz,
- 71 „ „ Knüppelholz,
- 4970 Stück buchene Wellen,
- 4 Raummeter Weichholz-Scheit,
- 13 „ „ -Knüppel,
- 525 Stück Weichholz-Wellen

öffentlich meistbietend versteigert. Der Sammelplatz ist an dem Einetsweg.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung ersucht.  
Leuterod, den 31. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Blaum.

## Holzversteigerung

**Donnerstag, den 5. Februar 1914,**

morgens 10 Uhr anfangend, in den Distrikten Käflerben und Müllmerich:

- 77 Rmtr. Eichen-Scheit- und -Knüppelholz,
- 241 „ Buchen- „ „
- 6050 Stück buchene Wellen

öffentlich meistbietend versteigert. Der Anfang erfolgt Mittwoch im Distrikt Bornstüd, oberhalb dem Ort, am Donnerstag im Distrikt Käflerben.

Die Herren Bürgermeister werden um gest. Bekanntmachung gebeten.  
Horbach, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Jung.

## Holzversteigerung.

**Donnerstag, den 5. Februar d. J.,**

vormittags 11 Uhr anfangend, werden im Eppersdorfer Markwalde:

- Eichen-Stämmchen: 21 Stück = 8,31 Festmtr.,
- Eichen-Scheit: 17 Rmtr., 320 Stück Wellen,
- Buchen-Scheit: 33 Rmtr., 1100 Stück Wellen

öffentlich verkauft. Sammelpunkt: Hilscheider Stod.  
Der Bürgermeister: Fischbach.

## Local-Gewerbeverein Montabaur.

Mittwoch, den 4. Februar d. J., abends Punkt 9 Uhr, im Saale des Herrn Jos. Michels (Hotel Kaiser Wilhelm), Bahnhofstraße:

### Vortrag

des Herrn A. Schröder (Wiesbaden), Syndikus der Handwerkskammer, über das Thema: „Wichtige und lehrreiche Fälle aus der Handwerkskammer“.

Die Mitglieder des Gewerbevereins, der Fr. ver. Handwerker-Zinnung sowie alle Freunde des Vereins werden hierzu höflich eingeladen.

Der Vorstand.

## Theaterverein „Edelweiss“,


Montabaur.

Sonntag, den 8. Febr. 1914, abends 8.11 Uhr im närrisch dekorierten Saale des Urrarren Karl Berg:

Große karnevalistisch-humoristische

## Abendunterhaltung

mit närrischem Ball.

Bohnenwalzer.  Bohnenwalzer. Eintrittspreis 30 Pfennig. Bier zu Tagespreisen. Tanzband 1 Mark. Einzeltanz 10 Pf. Aktive Mitglieder und inaktive Mitglieder Tanzgeld 50 Pf. Masken haben Zutritt. Näheres durch die Programme.

Es ladet ergebenst ein Das närr. Komitee.

## Die Königliche Oberförsterei Welschnendorf

verkauft Montag, den 9. Februar, von nachmittags 1 1/2 Uhr an in der Wirtschaft von Daum zu Unterschhausen aus dem Schutzbezirk Welschnendorf, Dist. 8a, b Scheid, nachstehende Brennholz. Eichen: 77 Nm. Scheit und Knüppel, 7,80 Hdt. Wellen. Buchen: 457 Nm. Scheit und Knüppel, 60,8 Hdt. Wellen. Nadelholz: 8 Nm. Scheit und Knüppel. Die Holzabfuhr ist auf gehärteten Wegen in der Richtung Unterschhausen und Welschnendorf ausführbar.



## Holzversteigerung.

Samstag, den 7. Februar 1914,

vormittags 9 1/2 Uhr,

werden im Niederelberter Gemeindevah, Distrikt Wolfskirchhof 2

(Breiter Weg Wolfskirchhof—Oberelbert):

78 Nmtr. Eichen-Scheit und -Knüppel,

1000 Stück Eichen Wellen,

360 Nmtr. Buchen-Scheit und -Knüppel,

11500 Stück Buchen-Wellen,

23 Nmtr. Weichholz-Scheit und -Knüppel,

200 Stück Weichholz-Wellen

öffentlich verkauft.

Niederelbert, den 31. Januar 1914.

Der Bürgermeister:

Milian.

## Zucht. Steinbrucharbeiter

stellen ein

Westerburger Basaltwerke, Westerburg, am Bahnhof.



Soeben erschien Heft 8, 48. Jahrgang.

## Bestellungen auf das Kreisblatt

für den Monat Februar 1914

zum Preise von 45 Pfg. werden von unseren Agenturen und Austrägern entgegengenommen.

## Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend 8 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Mutter, unsere gute Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Mühlenbesitzer

## Joseph Müller Witwe

Anna Maria geb. Kurtenacker

im Alter von 76 Jahren, nach kurzem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabetha Diefenbach geb. Müller.

Niederelbert, den 2. Februar 1914.

Das Traueramt findet Donnerstag, den 5. Februar, vormittags 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Niederelbert statt; die Beerdigung folgt gleich darauf. Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugeht, diene dieses als solche.

Der Auschank unseres zu einer Weltberühmtheit gewordenen Spezialbieres

# Salvator

findet alter Sitte und Herkommen gemäß in München im März statt. Der waggonweise Versand beginnt demnächst.

Um sicher zu sein, auch wirklich „Salvator“ und nicht etwa eine der vielfachen Imitationen deselben zu erhalten, wolle man auch auf die nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde angebrachte Schutzmarke achten, die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentamtlich geschützt ist.



Actiengesellschaft Paulanerbräu  
Salvatorbrauerei  
München.

Generalvertreter.

Carl Gottschalk, Biergroßhandlung, Frankfurt a. M.,  
Bockenheimer Landstr. 74, Tel. Nr. 2623, Amt II.

## Das Fangen von Maulwürfen

in der Gemarkung Montabaur soll vergeben werden.

Schriftliche, verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 1. März d. J. an den Magistrat hier selbst einzureichen.

Montabaur, den 3. Februar 1914.

Der Bürgermeister: Sauerborn.

## Baumbach.

Der hiesige Kriegerverein beabsichtigt am 14. und 15. Juni 1914 sein 40jähriges Bestehen festlich zu begehen. — Bei dieser Gelegenheit soll auf dem neuen, an den Festplatz anschließenden Schlessstand ein Preisschlessen stattfinden.  
Der Vorstand.

## Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. Februar d. J.,

vormittags 11 Uhr anfangend,

kommen im Moscheimer Markwald

Distrikt Köppel und Birkstruth:

412 Stück Nadelholzstämmen von 99,91 Festm.,

414 " " Stangen I. Klasse,

421 " " " II. " "

1277 " " " III. " "

1995 " " " IV. " "

1650 " " " V. " "

1300 " " " VI. " "

45 Nmtr. Buchen-Klasterholz und

560 Stück Buchen-Wellen,

zur öffentlichen Versteigerung.

Der Anfang wird am Brennholz gemacht.

Moscheim, den 3. Februar 1914.

Der Bürgermeister.

## Plissé

zu Maskenkostümen

fertigt in jeder Faltenlose

Färberei P. Bayer,

Montabaur,

Bahnhofstrasse 6.

## Tüchtiges Mädchen,

das schon gedient hat, zum sofortigen Eintritt gesucht. Frau Rechtsanwält Dr. Teves, Montabaur.

## Braves, fleißiges Zweitmädchen,

kath., das Liebe zu Kindern hat, gesucht!

Frau Karl Micharz,

Königswinter a. Rh.

## Braver Junge

sofort oder zu Ostern in die Lehre gesucht.

Bäckerei und Konditorei

M. Köchermann, G. h. r.

## Frau

empfiehlt sich im Nähen.

Borderer Rebstock 22.

## Briefmarken!

Einzelne und ganze Sammlungen zu kaufen gesucht. Offerten unter X 100 an die Geschäftsstelle des Kreisbl.

## Zur gütigen Beachtung

Die Färberei und chemische Waschanstalt

## P. Bayer

befindet sich jetzt in Montabaur Bahnhofstraße 6 im Hause der Frau Witwe Gartenfels.

~~~~~

Hoch zufrieden mit dem Erfolg, den wir durch Anwendung Ihrer Rino-Salbe gehabt haben, kann ich Ihnen meinen vollsten Dank aussprechen. Ich werde Ihre Rino-Salbe bei allen Bekannten empfehlen, denn sie sollte in keinem Haushalte fehlen.  
Rosenthal-Braunau A. H.

Rino-Salbe bewährt bei Beinleiden, Flechten, Hautleiden, offenen Wunden, aufgesprungenen Händen.  
In Dosen von Mk. 1.15 und 2.25 zu haben in allen Apotheken, nur echt in Originalp. weiß-grüneret u. Firma R. Schöberl & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino.“

## Heute eingetroffen:



Frische Hochseebüdinge, Schellfische, Kabeljau, Backfische, sowie gutgewässertes Stockfisch. Joseph Heiber, Sauertal.

Heute frische

## Seefische!

Konsumgeschäft Selters.

Roggentleie, Weizenkleie, Leinmehl,

Kartoffelstoden, Baumwollsaatmehl offeriert zu den billigsten Tagespreisen.

## Haifeisen-Lagerhaus

Montabaur.

August Heinz, Lagerhalter.

Suche zum baldigen Eintritt ein besseres

## Mädchen,

das die bürgerliche Küche versteht, bei gutem Lohn.

Frau Amtsrichter

Sendenreich, Selters.

## Zirka 30 Ferkel

hat abzugeben

Sofgut Adenroth

bei Ransbach.

## Für Maurer!

1 Waggon Diezer Gattalt

angekommen.

Julius Proß, Selters.